



Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf. 3 gespalt. Textstelle 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärtigen werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 15079 unter „Allgemeines Jüdisches Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
 Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 21516
 Postscheckkonto Leipzig Nr. 15079
 Bankkonto Sächsische Staatsbank, Leipzig
 Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittag.
 Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,
 wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich. 2,40 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifenband - Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Dänzig, Memelgebiet 1,20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstraße 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; Leihbibliothek, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresdner Redaktion: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

Chronik der Woche

Louis D. Brandeis 75 Jahre. Washington. Am 13. November 1931 vollendet Louis Dembitz Brandeis, Richter am Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten, einer der prominentesten Führer der amerikanischen Judenheit und Vorkämpfer der Idee des Jüdischen Nationalheims in Palästina, sein 75. Lebensjahr.

Heinrich Reitzes gestorben. In Wien verstarb im Alter von 52 Jahren der bekannte jüdische Politiker Heinrich Reitzes, der mehrere Jahre dem alten österreichischen Parlament als Abgeordneter für den Bezirk Zlocow und später auch dem ersten Polnischen Sejm angehört hat. In Wien wie in Warschau hat Reitzes energisch gegen Antisemitismus und Reaktion gekämpft. Er stand auch der Palästina-Bewegung nahe.

Ein Tages- und Abendheim für jüdische Angestellte. Berlin. Der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hat in der Magazinstraße 17 ein geräumiges Tages- und Abendheim für jüdische Angestellte eingerichtet. Die Eröffnung fand am Dienstag, den 17. November, 20,15 Uhr, statt. Der jüdische Angestellte findet in dem Heim alles, was der Unterhaltung, Fortbildung und der Erholung dient.

König Carol zeichnet einen jüdischen Schauspieler aus. Bukarest. König Carol II. von Rumänien hat dem Nestor der jüdischen Schauspielkunst in Rumänien Josef Goldenberg anlässlich seines 40-jährigen Künstlerjubiläums die Medaille für kulturelle Verdienste verliehen. Die Auszeichnung wurde dem Jubilar mit einem persönlichen Begrüßungsschreiben des Direktors für Theaterwesen im Ministerium des Innern, Alexander Mavrodí, überreicht.

Konzentrierung jüdischer Arbeiter in den russischen Staatsfabriken. — 12000 Juden in vier Charkower Fabriken. Moskau. Auf der in der ukrainischen Hauptstadt Charkow stattgefundenen Feier des 14. Jahrestages der Oktoberrevolution wurde mitgeteilt, daß allein vier Charkower Staatsfabriken, die Maschinenfabrik „Sichel und Hammer“, die Lokomotivfabrik, die Fabrik für elektrische Apparate und die Traktorenfabrik, ungefähr je 3000 jüdische Arbeiter, insgesamt also 12000 jüdische Arbeiter, beschäftigen. Der größte Teil dieser Arbeiter stammt aus ukrainischen Kleinstädten, wo sie früher als Deklassierte und Berufslose lebten. Als sie nach Charkow kamen, konnten sie bloß als Ziegelträger usw. beschäftigt werden, allmählich reichten sie sich in die Front der qualifizierten Arbeiter ein. 80% derselben nehmen an den Abenden an Fortbildungskursen teil. Mehrere der jüdischen Arbeiter erhielten bereits Preise für außerordentliche Leistungen.

Die Lage in Wilna. Wilna, 13. November (J.T.A.) In Wilna herrscht in den letzten zwei Tagen verhältnismäßig Ruhe. Die Bestattungsfeier für den getöteten Wazlawski verlief ohne Störung. Die jüdischen Geschäfte waren alle geschlossen. Die Straßen in den jüdischen Vierteln waren menschenleer.

Eine Gruppe regierungstreuer Deputierter und Senatoren des Kreises Wilna hielt eine Beratung ab, in der festgestellt wurde, daß die Wilnaer Behörden während der Unruhen nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden haben. In diesem Sinne wurde an die Regierung berichtet. Wie es heißt, soll der Wilnaer Wojwode Boczkowicz von seinem Posten zurückgetreten sein.

Die Tragödie des deutschen Judentums

Wie sie sich einem Juden im Ausland darstellt

Von Dozenten Dr. Arje Tartakower

Die Tragödie der jüdischen Gemeinschaft in den Ländern der Zerstreuung hat wohl ihren großartigsten Ausdruck in dem beispiellosen Aufstieg und in dem beispiellosen Niedergang jenes Teiles der Judenheit gefunden, der auf dem Gebiete des gegenwärtigen deutschen Reiches konzentriert ist. Wie eine Fata morgana stieg das deutsche Judentum plötzlich empor in Reichtum, lebenssprühend, kraftstrotzend und stolz. Aber jetzt beginnt allmählich, aber unaufhaltsam vor unseren Augen die Verflüchtigung dieses goldenen Traumes von Glück und Reichtum, und immer schärfer treten die Konturen der hoffnungslosen Wirklichkeit hervor, die ihr Menetekel vor der jäh emporgeschreckten Gemeinschaft der Juden in Deutschland zeichnet.

Das deutsche Judentum! Wieviel Erinnerungen, was für stolze Seiten in der Geschichte sind mit diesem Begriffe verbunden! In Deutschland entwickelte sich im Laufe vieler Jahrhunderte die Kultur der Juden und der Inhalt ihres Lebens, dort spielten sich die größten Tragödien des mittelalterlichen Judentums ab, von dort ging der große Wanderstrom in die osteuropäischen Länder und später in die ganze Welt, die Verbindung mit dem deutschen Judentum tragend, und heute die Mehrheit des jüdischen Volkes darstellend. Das alles sei aber in diesem Augenblick vergessen. Dieses einstmal große, historisch bedeutsame deutsche Judentum hat eigentlich in dem Augenblick zu existieren aufgehört, als sich der Schwerpunkt des jüdisch-kulturellen Lebens in die osteuropäischen Länder verschob. Einmal noch vollzog sich jedoch in der Geschichte der deutschen Juden das Wunder der Auferstehung. Hand in Hand mit der großen Entwicklung des Wirtschaftslebens, mit der Freiheit in ökonomischer und politischer Hinsicht lebte plötzlich dieses scheinote deutsche Judentum wieder auf und trat seinen Siegeszug an, um in kurzer Zeit sich an die Spitze im Wirtschaftsleben Deutschlands zu stellen. Vom Augenblick an, als der geniale Geldverleiher des Frankfurter Ohetto sich im Laufe weniger Jahrhunderte zu dem mächtigsten Finanzmann der Welt entwickelt hat, der Staaten zur Erschütterung bringen konnte und ihre Politik diktierte, begann dieses Zauberrad seine schier unaufhaltsame Drehung. Gigantisch wuchs der Reichtum Deutschlands. Aber noch stärker wuchs der Reichtum der deutschen Juden. Aus den armseligen Ostprovinzen Deutschlands, welche vor nicht langer Zeit von Polen losgelöst wurden, ging der Wanderstrom der Juden nach Westen, hauptsächlich nach Berlin, kräftigte dort die eingessene jüdische Gemeinde, erwarb in kurzer Zeit große Reichtümer, drang in alle Gebiete des Wirtschaftslebens ein, stellte sich fast überall an die Spitze, schuf neue Kadres der Großbourgeoisie, die

in Gewinn und Erwerb die übrigen Bevölkerungsschichten überragten und einen eigenartigen hohen Lebensstandard schufen. Das Wundermärchen des jüdischen Wohlstandes in Deutschland schien kein Ende nehmen zu wollen.

Aber nach kurzer Zeit begann das goldene Gewebe dieses Märchens zu zerfallen. Das Gespenst des Judenhasses, an welches weite jüdische Kreise zu glauben vergessen hatten, erschien wieder in seiner Furchtbarkeit auf der Bildfläche des jüdischen Lebens in Deutschland und bedrückte mit ungeheurer Wucht die jüdische Bevölkerung, indem es an der papierernen Gleichberechtigung zu zerren begann. Es erneuerte sich der Kreuzzug gegen die Juden auf allen Lebensgebieten, ein Kreuzzug viel grausiger als in vergangenen Jahrhunderten, da er wie ein Blitz aus dem heiteren Himmel auf dieses stolze, von Erfolg trunkenes Judentum niederfuhr, welches geglaubt hatte, sich ein Paradies auf Erden geschaffen zu haben. Als Begleiterscheinung dieses Neo-Antisemitismus und vielfach unter dem Einfluß des Judenhasses begann bei dem Juden ein Prozeß der inneren Zersetzung, der in kurzer Zeit den Charakter elementarer Entartung annahm. Massenhaft lösten sich Juden von ihrer Gemeinschaft, die Epidemie der Mischehen, welche die radikalste Lösung vom Judentum darstellt, die Zersetzung des Familienlebens wurden eine alltägliche Erscheinung. In Verbindung damit, wie auch als Folge des gehobenen Lebens zeigte sich im deutschen Judentum zuerst und am stärksten der Geburtenrückgang, der in seinen letzten Auswirkungen zu einer katastrophalen Verminderung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland führt. Das alles sind die am meisten charakteristischen Merkmale dieses Prozesses, der schon vor mehr als zwanzig Jahren in einem Buche „Der Untergang der deutschen Juden“ festgestellt wurde und unaufhaltsam fortschreitet, indem er immer stärker die Grundlagen des deutschen Judentums erschüttert. Schließlich stellte sich nach dem Kriege die dritte Phase des Niederganges ein. In Trümmer versinken die ökonomischen Grundlagen der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Die Juden verlieren den Boden unter ihren Füßen, jenen Boden, den sie bis vor kurzem noch als unerschütterlich betrachteten. Es wächst die Pauperisierung, das Problem des täglichen Brotes tritt an Kreise heran, die noch vor wenigen Jahren im Golde gewühlt haben. Das Märchen aus Tausend und einer Nacht ist zu Ende, es beginnt aufs neue die Tragödie Ahasvers in deutschen Landen.

Dies ist der Eindruck, den man im Auslande empfängt, wenn man nach gelegentlichen kurzen Reisen in Deutschland in Ruhe jene Werke studiert, die in der letzten Zeit in Deutschland zur Frage der deutschen Juden erschienen sind. Mögen es nun sta-